

# General-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sche Anzeiger-Redaktion.

Redaktions-Adresse: Halle a. S., Markt 11.

Telefon-Nr. 111.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

**Halle'scher Tagesblatt.**  
 Preis 50 Pf. monatlich 1 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 3 Monate 4 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 6 Monate 8 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 1 Jahr 16 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 2 Jahre 32 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 3 Jahre 48 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 4 Jahre 64 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 5 Jahre 80 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 6 Jahre 96 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 7 Jahre 112 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 8 Jahre 128 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 9 Jahre 144 1/2 Mk.  
 Bei Bestellung für 10 Jahre 160 1/2 Mk.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

In Gegenwart des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten fanden gestern im Saalbau die Vorbereitungen zum Kaiserfest statt. Heute morgen 6 Uhr begannen die Vorbereitungen.

Maximilian Harden soll wegen seiner auf den Fürsten Geburtstag bezüglichen Artikel gegenhaft genommen werden.

Genette und Jagdflur haben im Wettlauf, in der Goldenen Aue, im Rücklauf und der Darzgegend großen Schaden angerichtet.

Die Bewegung der südbanischen Wälder veranlasste die Regierung, ernste Maßnahmen zu ergreifen.

Einer Mitternacht aus Toulon zufolge beabsichtigen die mit den Verhältnissen im Arsenal unzufriedenen Arbeiter, den Anordnungen der Verwaltung mit Obstruktion zu begegnen.

Vor Portsmouth ereignete sich ein Bord eines englischen Unterseebootes eine Explosion. Ein Leutnant wurde getötet, drei Mann schwer verletzt.

Die japanische Regierung hat die Freize um Einstellung der Amerikaner gelehrt.

In Südafrika griffen Kaffern die Dorf Jansdorp an und brannten das Militärverwaltungsgebäude sowie das Schulhaus nieder. Provosttruppen hatten mit ihnen heftige Zusammenstöße.

In Rio de Janeiro verurteilte die Regierung von dem Scheitern der geplanten Kaiser-Exposition eine Panik.

Ein heftiges Erdbeben erschütterte in Valdivia ein Zollgebäude, eine Pfarrkirche, mehrere andere Häuser und zwei Eisenbahnbrücken. Tausend Menschen kamen ums Leben.

### Auftakt zur Haager Konferenz.

Die Duma ist nunmehr auch mit der äußeren Politik in Verbindung gekommen, weil ein Bescheid, den die Regierung es nicht eilig hat zu tun, angedacht feststehenden Bescheid, das das zweite Parlament auszulösen. Der Minister des Äußeren von Iswolsky erschien in der Subjekt-Kommission und machte Mitteilung über die in Aussicht genommene Reorganisation des russischen Konsularwesens, wodurch die Interessen Russlands besonders in Ostasien gefördert werden sollen, und über die durch den Handelsvertrag eingeleitete Annäherung Russlands an Japan. Der Duma wird demnach in einem Wunsch über die allgemeine Handelspolitik Bericht erstatten werden. Das der Minister diese Alterskategorie als Wunsch bezeichnet, deutet auf eine gewisse Harmonisierung an, mag es sich auch hier nur um ein geringes Merkmal handeln. Es gewinnt imponierende Bedeutung im Lichte der Darlegungen des bekanntermaßen gut unterrichteten Mitarbeiter der „Kreuztg.“ für auswärtige Politik. Er

übertritt von zwischen England und Russland jetzt hin- und hergehenden Verhandlungen und von politischen Konsequenzen in der Richtung der Möglichkeit einer englisch-französisch-russisch-japanischen Allianz. Um diesen Ring zu schließen, würde es also nur noch einer Vereinbarung Russlands einerseits mit England, andererseits mit Japan bedürfen. Vielleicht ist Herr v. Iswolsky bereits auf dem Wege zu diesen Zielen, nachdem ihm durch den Minister Frankreich nach England und nach Japan für eine Brücke geschaffen ist in den Verhandlungen, die die Republik selbst in diesen Staaten geschlossen hat. Unter diesen Umständen gewinnt die im Laufe des Sommers erfolgende Begegnung des Jaren mit König Edward besondere Bedeutung.

Von Beziehungen des russischen Ministers, auch mit Deutschland enger Beziehungen zu suchen, weiß der Großvatermann der „Kreuztg.“ nicht zu berichten. Selbst wenn es im Laufe des Sommers zu einer Begegnung des Jaren mit Kaiser Wilhelm kommen sollte, so würde eine solche wohl kaum als Beweis gelten können, daß die vorstehend getrennte Politiklinie der russischen Politik abgelehnt ist. Die Begegnung könnte sogar als Mittel gedacht sein, Deutschland in Sicherheit zu setzen. Minister von Iswolsky tritt in seiner Amtsstellung an den englischen Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey. Wie dieser sagt, er wird Worten vor der Öffentlichkeit, und wie dieser die Erwartung enttäuscht hat, daß mit seiner Berufung an die Stelle des Lord Balfour die offiziellen Beziehungen Englands zu Deutschland sich verbessern werden müßten, so hat Herr von Iswolsky bisher nicht weniger bekräftigt, als die Darstellung, er sei als Oberster in Beziehungen durch Kaiser Wilhelm während dessen Anwesenheit in der russischen Hauptstadt der deutsch-russischen Beziehung werden angeordnet und dem Jaren als Nachfolger des Grafen Samokowitsch in Vorhinein gebracht worden. Es mag befremdlich erscheinen, wenn unmittelbar vor der Eröffnung der Haager Konferenz, die der internationalen Verständigung dienen soll, auf die hinter den Kulissen sich heftigsten Hader hingewiesen wird. Doch der Himmel dürfte am Ende die Einsicht in Vorsehung innerlich des auch 240 Delegierten bestehenden diplomatischen Parlamentes im Haag erleichtern. Es sei deshalb und in Anbetrachtung an das über den Minister von Iswolsky gefasste besonders aufmerksam gemacht auf den Hauptvertreter Russlands den Nachfolger von Nelidoff. Er ist einer der angesehensten Diplomaten des Jarenreichs und versteht sich zumal auf die Kunst — wie die Verhandlungen in Argenteas erweisen haben — durch plötzliche Anträge es zu arrangieren, daß eine Epizöe gegen Deutschland aus der Situation sich ergibt.

6 Uhr früh, fährt er auf der „Hohenzollern“ durch den Kaiser Wilhelm-Saal nach Kiel zu den Regatten der Meier Woche. — Gestern belagerte der Kaiser in Hamburg v. d. S. nachmittags die im Bau begriffene evangelische Erbskirche und machte dann einen einwöchigen Spaziergang durch die Burganlagen. Später besichtigte der Kaiser das Modell eines in Göttingen zu errichtenden Kaiserregierungsgebäudes. — (Wing Heinrich der Niederlande) ist gestern nachmittags zum Besuch des Herzog-Regenten Johann Albrecht in Braunschweig eingetroffen. — Der japanische Admiral Yamamoto ist mit seiner Begleitung gestern früh nach Katerowestadt abgereist, um am Grabe des Grafen Waldersee einen Kranz niederzulegen. — (Unterstaatssekretär von Lindequist) will seine Reise nach Schweden erst am Mittwoch den 19. d. M. antreten, er begibt sich dorthin nach Altona. — Staatssekretär Derburg geht erst am 13. Juli auf die Reise nach Afrika. — (Nachfolger des Kultusministers von Stadt) Das Wolffsche Bureau teilt mit, in „wohntunterrichteten Kreisen“ ist nichts davon bekannt, daß Unterrichtsminister im Reichspalast Emden für eine eventuelle Nachfolge des Kultusministers von Stadt in Aussicht genommen ist. Der offizielle Korrespondent der „Kreuztg.“ schreibt: Wir wissen nicht, was als Ursprung für Stadt angedacht ist, bezweifel aber, daß es Emden sein wird. Es scheint, daß Veränderungen innerhalb des Kultusministeriums und vielleicht noch andere Veränderungen, die Emden betreffen könnten, auf größte Geheimhaltung liegen, als längst nach angenommen wurde. Aus dem, was schließlich dabei bekannt wird, wird sich beurteilen lassen, ob Emden nicht nur gewillt, sondern auch imstande ist, die von ihm proklamierte Politik durchzuführen. Das sei jetzt seine Sorge, als die irgend einer Partei.

### Politische Heberfahrt. Deutsches Reich.

• Berlin, 14. Juni. (Sollnachrichten) Der Kaiser reist Sonntag, 15. Juni, abends 7 Uhr von Hamburg über Hildesheim, Wehr, Lützen nach Hamburg, wo die Ankunft am Sonntag, den 16. Juni, morgens 7 Uhr erfolgt. Der Kaiser nimmt auf der „Hohenzollern“-Wachung, fährt 1 1/2 Uhr mittags zum Frühstück in die preussische Gelandeküche und am Nachmittag zur Haager Konferenz, wo er mit der Kaiserin dem Kaiserreis und der Kaiserin-Wilhelmine-Schlechte schwimmt. Abends zwischen 6 und 7 Uhr tritt Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“, die Fahrt nach Helgoland an, die Teilnehmer an der Segelwettfahrt Dover-Helgoland erwartet werden. Am 17. Juni fährt der Kaiser nachmittags von Helgoland nach Brunsbüttel, am 18. Juni ist die Beherbergung des Norddeutschen Negationsrats auf der Insel, und am 19. Juni

6 Uhr früh, fährt er auf der „Hohenzollern“ durch den Kaiser Wilhelm-Saal nach Kiel zu den Regatten der Meier Woche. — Gestern belagerte der Kaiser in Hamburg v. d. S. nachmittags die im Bau begriffene evangelische Erbskirche und machte dann einen einwöchigen Spaziergang durch die Burganlagen. Später besichtigte der Kaiser das Modell eines in Göttingen zu errichtenden Kaiserregierungsgebäudes. — (Wing Heinrich der Niederlande) ist gestern nachmittags zum Besuch des Herzog-Regenten Johann Albrecht in Braunschweig eingetroffen. — Der japanische Admiral Yamamoto ist mit seiner Begleitung gestern früh nach Katerowestadt abgereist, um am Grabe des Grafen Waldersee einen Kranz niederzulegen. — (Unterstaatssekretär von Lindequist) will seine Reise nach Schweden erst am Mittwoch den 19. d. M. antreten, er begibt sich dorthin nach Altona. — Staatssekretär Derburg geht erst am 13. Juli auf die Reise nach Afrika. — (Nachfolger des Kultusministers von Stadt) Das Wolffsche Bureau teilt mit, in „wohntunterrichteten Kreisen“ ist nichts davon bekannt, daß Unterrichtsminister im Reichspalast Emden für eine eventuelle Nachfolge des Kultusministers von Stadt in Aussicht genommen ist. Der offizielle Korrespondent der „Kreuztg.“ schreibt: Wir wissen nicht, was als Ursprung für Stadt angedacht ist, bezweifel aber, daß es Emden sein wird. Es scheint, daß Veränderungen innerhalb des Kultusministeriums und vielleicht noch andere Veränderungen, die Emden betreffen könnten, auf größte Geheimhaltung liegen, als längst nach angenommen wurde. Aus dem, was schließlich dabei bekannt wird, wird sich beurteilen lassen, ob Emden nicht nur gewillt, sondern auch imstande ist, die von ihm proklamierte Politik durchzuführen. Das sei jetzt seine Sorge, als die irgend einer Partei.

— (Die Kolonialfrage) Was dem, was über die in Hamburg zu errichtende Kolonialhochschule verfaßt, scheint eine Bildungsinstitution nach dem Will der Handelskolonialhochschule im Auge gehabt zu sein. Es würde sich deshalb empfehlen, das Institut als Kolonialhochschule zu bezeichnen. Das Wort Akademie paßt nicht recht zu der Natur, die angehenden Kolonialbeamten in Deutschland größter Beachtung zu machen mit der Freigabe kolonialer Kaufmannschaft. Welt darauf der Hauptwert zu legen ist, muß es zweckmäßig genannt werden, daß die Schule nicht als Hochschule, sondern als hamburgische Institut errichtet werden soll. Zum Stellenkolonialamt ist nun einmal das kaufmännische Element bei der Stellenbelegung zu kurz gekommen; umlänglich war das Reduzieren der Schulpflichtigen-Hochschule im kaufmännischen Geist ausgebildet werden. Nach beiderseitigem Umlauf hat Deutschland nunmehr den Bismarck'schen Ziel zu erreichen, daß dem Leben im überseeischen Deutschland der Kaufmann, der Handel und die Gewerbe im Interesse. Das betrifft die Souveränität in der Verwaltung in Berlin, das Regieren aber überlasse man dem „Vaterland der kolonialen Straße“.

— (Hart Eulenburg gegen Maximilian Harden) Nachdem Fürst Eulenburg gegen sich selbst bei der Staatsanwaltschaft zu Prenzlau eine Denunziation wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches eingereicht und als Zeugen den Schriftsteller Maximilian Harden benannt hat, ist ein Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Das Amtsgericht zu Charlottenburg wurde erheit. Maximilian Harden wegen seiner auf den Fürsten Eulenburg bezüglichen Artikel in der Zukunft zurechnung zu vernehmen. Diese Bezeichnung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Wie von anderer Seite berichtet wird, soll Harden zum Teil sein Material von der geschiedenen Frau des Grafen Kuno Wulke, jetziger Frau von Ube, erhalten haben. — Maximilian Harden nimmt in der jüngsten Ausgabe seiner „Jahrbuch“ zum Inhalt das Wort, um zu erklären, er habe den Fürsten Eulenburg niemals begehrt, sein Handeln und Handeln ergebe den Zurechnung des § 175; er habe nur die Umwutung vornehmlich (wenn auch idealen) Minderwertigkeit begehrt. Das aber ist nicht genug, denn eine aus der Zurechnung habe vor Jagen erklärt: Wie haben um den Kaiser einen Krieg geführt, den niemand durchbrechen kann. In denselben Artikel erklärt Harden noch: Ich habe sie befehligt und geführt die Mitglieder der Zurechnung, doch noch profanen Handens begehrt noch auch nur begehrt. Das ist nicht nur, als wenn der Verurteilter der „Jahrbuch“

wie Du willst! Meine gutgemeinten Gaben werde ich Dir nicht mehr auftragen.“ In Magdalena's Herzen regten sich die widerstreitendsten Empfindungen. Fred's Vernehmen war seit ihrer Vermählung das eines garhellenen, reichstüchigen Mannes gewesen, der keineswegs mit Jahrbüchlein seine Rechte geltend machte. Darin wollte sie ihm Dank, aber Bangigkeit und Unvollkommenheit wollten sie doch in seiner Gegenwart verlassen, und wenn sein Blick mit festem Ausdruck auf ihr ruhte, wenn sein Arm sie umschlang, dann hätte sich Magdalena losreißen und fliehen mögen — fliehen bis ans Ende der Welt. Ein tiefes Seufzer ließ sie das Ende der Reise herbeimühen. Niemand durfte ihr verwehren, die Großmutter zu besuchen und die Pfade zu wandeln, die sie einst voll seliger Erwartung gegangen. Wie mit magischer Gewalt zog es sie dorthin, wo Erich gewillt hatte. Um keinen Preis hätte sie ihm wieder begegnen mögen! Mein, nein! Nur noch einmal die lieben, lausigen Pfadchen aufsuchen und sich zurückträumen in die hohe Vergangenheit! „Wollen wir noch nach Neapel?“ fragte Martens eines Tages. „Wohin es uns mühe!“ — „Ich frage, um Deine Wünsche kennen zu lernen“, erwiderte er kurz. Magdalena schloß die mühsam verfaßte Ungeduld aus ihrer Antwort heraus und entschied nach längerem Schwärmen: „Wenn Du mir die Wahl freiließst, so ziehe ich vor, heimzukehren.“ „Gut, wie Du willst!“ „Nun trat also die Märktein an. Fred hatte begehrt, Alles nur zum festlichen Empfang vorzubereiten, das alte Herrenhaus bekrönt das Treppenhäus mit Blumen geschmückt. Graj und Gräfin Andor boten die Aufkommen ab und

### Ein Fürstenhaus.

Roman von E. Corony. (Fortsetzung.) (Aber vorher.)

19) 13. Kapitel.  
 Die Märkte des jungen Paars stand nahe bevor. Die Reise war nicht lange ausgedehnt worden, denn die Hoffnungen die Fred hegte, ließen unerfüllt. Wohl interessierte sich Magdalena, die ja noch so wenig von der Welt gesehen hatte, lebhaft für Naturgeschichte und Kunstgeschichte, aber der Ausdruck tiefer Schammutt war nicht von ihrem lieblichen Gesicht und selbst ihr Lächeln hatte immer ein wenig Müde.

Se härmlicher Martens, eingewiesen von seiner täglich machenden Leidenschaft, wurde desto zurückhaltender wurde Magdalena, und ihr Blick bekam einen so hangen, gequälten Ausdruck, daß Fred sich Gewalt antun mußte, um nicht der ihm angeborenen Feigheit nachzugeben.

Es war nicht Jora, was er empfand, sondern ein wider nagender Schmerz, der sich ausbreiten wollte. Aber Fred hatte sich geschoren, Magdas Vertrauen allmählich zu gewinnen; er durfte sie also nicht erschrecken und noch kleiner machen. Der Jang, den sich Fred auflegte, ließ ihn plump und sinnlich erscheinen.

Von dem innigen Wunsch befreit, seiner jungen Frau seine Liebe zu beweisen, kaufte er alles, was sie schon fand: war es ein ein Schmuckgegenstand, eine Statuette, ein Bild oder ein solitärer Stoff, ohne zu forschen, bezahlte er große Summen dafür, wartete aber vergebens auf eine Kundgebung jüngerer Freude.

Als er Magda eines Tages über eines den schönsten Edelsteinen gefomten Schmetterling überreichte, der tags zuvor ihre Kümmersamkeit erregte, wich sie zurück, schlang die Hände ineinander und hat: „Schenke mir nichts mehr, Fred. Ich sehe Dich an, ichente mir nichts mehr.“

Wälzt hielt er das geöffnete Etui in der Hand und stammelte: „Du warst doch so entzückt über den bunten Falter. Ich glaube Dir eine Freude zu bereiten.“

„Nein, nein, keinen Schmutz, keine Edelsteine, nichts — nichts mehr will ich haben! Wenn Du mich wirklich lieb hast, so höre auf, mich mit Geschenken zu überhäufen. Das erdrückt mich förmlich! Ich werde nie mehr wagen, etwas zu bewundern, wenn Du immer gleich glaubst, es mir schenken zu müssen. Ich bin doch kein selbstfüchtiges, faulisches Geschöpf!“

„Was sagst Du da?“ fragte Fred bestürzt. „Wie ist es möglich, daß Du meinen Wunsch, Dich zu erfreuen, so auslegst? Du sprichst da einen Gedanken aus, der einem so feinsinnigen, feinsinnigen Wesen völlig fern liegen müßte. Was bringt Dich dazu?“

Erstötend jentte Magda den Kopf. „Willest Du habe ich mich ungeschickt ausgedrückt. Nimm es mir nicht übel, Fred, aber ich möchte nicht, daß Du noch mehr Geld für mich ausgibst.“

Er sah sie fast verärgert an. „Doch ich nicht noch mehr Geld für Dich ausgeben? Ist denn, was mir gehöret nicht auch Dein? Ich erfreue mich doch selbst, wenn ich Dich erfreue. Kannst Du das nicht begreifen?“

„Ich verkenne ja Deine gütige Absicht nicht, aber es quält mich immer, nur zu empfangen und so wenig dafür geben zu können.“

„Wenig? — Du bist doch da — bist mein — bist mein ausschließliches Eigentum! Nichts könnte mich glücklicher machen, als wenn Du mich um etwas bitten würdest.“ „Ich hat Dich ja eben um etwas — und ich wiederhole meine Bitte: Schenke mir nichts mehr!“ Martens Antlitz wurde traurig und düster. „Ich weiß nicht, wie ich diese Worte aufpassen soll. Aber



Die Prüfungen der Naturwissenschaften bei der...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Die hiesige Obere der Stadt Halle, Dr. Gode...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Paris, 14. Juni. (Nachricht des 'A. N.') Gemitter...

Frankfurt a. M., 14. Juni. (Nachricht des 'S. B. S.')...

Deutsche Reichsgericht. Auf das von der 27. Haupt...

Der Kaiser, Kinnbaur, Wierbische. Auf der Kaiser...

Strasbourg, 14. Juni. (Nachricht des 'S. Z.') In...

Jülich, 14. Juni. (Nachricht des 'S. L. A.') Die...

Baden, 14. Juni. (Nachricht des 'S. Z.') Zwischen...

Petersburg, 14. Juni. (Nachricht des 'S. Z.') Heute...

London, 14. Juni. (Nachricht des 'S. Z.') Der letzte...

Bortsmouth, 14. Juni. (Nachricht des 'S. Z.') Das...

Advertisement for 'Für den Hochsommer' featuring clothing and fabrics. Includes 'Kleiderstoffe', 'Blusenstoffe', 'Leichte Seidenstoffe', 'Damen-Konfektion', 'Spitzen- u. seidene Paletots', 'Fichus, Umhänge, Havelocks', 'Batist- und Leinen-Blusen', 'Kinder-Konfektion', 'Wasch-Anzüge für Knaben', 'Wasch-Kleider für Mädchen', 'Halle S., Leipzigerstrasse 100, part. I. u. II. Etage. Gegründet 1865.'

